

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1046-1072.

Der Beruf zu dem grossen Abendmahl des HERRN. [Predigt] Am II. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Kirche zu St. Nicolai der Königl. Residenz-Stadt Berlin, Anno 1720.)

Francke, August Hermann

1724

Textus. Luc. XIV, 16-24.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

welchen er zu seinem Wort aus Gnaden zu geben verheissen hat. Eben dasselbe aber müsse auch ein ieder unter euch, die gegenwärtig sind, erkennen. Ich fange es darauf an, einem jeden seinen Beruf im Namen Gottes vorzulegen. Ein ieder, der es höret, fange es darauf an, den Beruf so anzunehmen, daß er sich dadurch aufs kräftigste zu Jesu Christo hinziehen lasse, und hinfort darnach rünge, wie er sich mit demselben vereinigen und mit einem unauflöselichen Bande des Glaubens verbinden möge, auf daß, wie wir uns jetzt einander sehen, da dieser Beruf an uns erget, also wir auch vor dem Throne desselben, in dessen Namen wir berufen werden, uns dormalens in derjenigen Seligkeit, dazu er uns berufen hat, wieder sehen mögen.

So laßt uns denn vor allen Dingen unsere Herzen zu dem lebendigen GOTT erheben, und ihn bitten, daß er mit im Lehren, euch im Zuhören seine Gnade und göttliche Kraft reichlich und mildiglich wolle darreichen, damit doch kein einiges Wort vergeblich geredet werde und gleichsam neben der Kanzel herunter falle, sondern ein iegliches eure Herzen finden, dieselbe rühren, zu GOTT ziehen und mit Christo vereinigen möge. Hierum lasset uns den HERRN unsern GOTT demüthiglich bitten in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers, und noch zuvor singen: **Liebster Jesu, wir sind hier 2c.**

TEXTVS.

Luc. XIV, 16 == 24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu, und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen und an die
die

Der Beruf zu dem grossen Abendmahl des HErrn. 1049

die Thüre, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Siebte in dem HErrn, Es ist nichts gewöhnlicher, so wol im Alten als Neuen Testament, als daß uns unter dem Gleichniß des Essens und Trinckens, eines Gast- und Hochzeit-Mahls, u. s. w. das Himmelreich vorgestellet werde. Im Alten Testament dürfen wir nur hinein sehen in das 9te Cap. der Sprüche Salomonis, im Neuen aber in diesen unsern iezo verlesenen Evangelischen Text; so mögen wir daraus in klaren und deutlichen Exempeln diese Art des göttlichen Vortrags erkennen. Wir bleiben denn auch für diesmal bey dieser Gewohnheit der H. Schrift, und wird demnach zu Folge derselben aus unserm Evangelio vorzustellen seyn

Der Beruf zu dem grossen Abendmahl des HErrn.

Es fallen aber dabey vier besondere Stücke zu betrachten vor, als

- I. Die Wichtigkeit / Grösse und Herrlichkeit dieses Abendmahls /
- II. Die Liebe und Treue des Berufenden /
- III. Die gar unterschiedene Aufnehmung des Berufs /
- IV. Der gar unterschiedene Ausgang und Erfolg an Seiten der Berufenen.

Gebe uns denn unser Heyland Iesus Christus, daß ein ieder diesen Beruf zum grossen Abendmahl des HErrn in sein Herz und in seine Seele einnehme, so, daß, wenn er bis daher noch nicht gewußt, ob er berufen sey, er diese Stunde als seine Berufungs-Stunde erkenne, und wohl bedencke, daß er an jenem Tage keine Entschuldigung haben werde, als sey er nicht berufen, weil diese Stunde alsdann in seinem Gewissen offenbar seyn wird. Er gebe auch einem ieder, der diesen Beruf schon vorhin an seiner Seele kräftig werden lassen, daß er ihn nun aufs neue also annehme und in die Kraft gehen lasse, als ob er jetzt zu erst berufen sey, und also
(II. Theil.) Ar r r r mit

mit neuem Ernst ansehe, sich demselben seinem Beruf gemäß zu bezeigen, damit er auch das herrliche Ende desselben endlich erreichen möge. Das gebe uns unser HErr und Heyland IESUS CHRISTUS um seiner unendlichen Liebe willen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Was denn nun, Geliebte im HErrn, betrifft I. die Wichtigkeit, Größe und Herrlichkeit dieses Abendmahls, dazu wir berufen werden, so haben wir überhaupt und insgemein wohl zu mercken, daß alhier ein Gleichniß gebraucht werde, welches wir von der Sache selbst wohl unterscheiden, und vielmehr auf die Sache, als auf das Gleichniß Acht haben müssen.

Das ist aber die Sache: GOTT der HErr, von welchem wir als unserm Schöpfer unsern Leib und unsere Seele empfangen haben, wie er die Liebe selber ist, also ist er auch ein sich selbst mittheilendes Gut, welches sich seinen Geschöpfen zu genieffen darbietet. Er vergleicht aber diesen Genuß seiner selbst und aller seiner himmlischen Güter und Gaben mit einem Mahl, welches er denen Menschen zugerichtet. Das ist es, was der Text saget: Es war ein Mensch, das ist, GOTT der HErr, der im Gleichniß hier als ein Mensch vorgestellt wird, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu.

Daß aber dieses Mahl, welches GOTT den Menschen macht, ein Abendmahl genennet wird, hat diese Bedeutung, daß GOTT der HErr sich am allermeisten und am allerherrlichsten in seinem eingebornen Sohn IESU CHRISTO, den er am Abend dieser Welt gegeben hat, denen Menschen mittheilet.

So ist nun das die Herrlichkeit unsers GOTTES, daß er den Menschen nicht nur etwa eine und andere Gabe zuwirft, womit sie sich in diesem dürftigen Leben bis an ihr Ende hinbringen möchten, sondern daß er die Welt also geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3, 16.)

Dieses ist nun ein recht wichtiges und herrliches Mahl, und wird um deswillen von unserm Heyland ein groß Abendmahl genennet, weil da alles groß ist. Groß ist der, der das Abendmahl macht; groß die Gnade, welche darinnen den Menschen wiederfähret; groß die Ausbreitung solcher Gnade und Barmherzig-